

Zeitmaschine aus dem Mittelalter

Astronomische Uhr wird am Wochenende per Hand umgestellt / Antrag auf Aufnahme in Welterbeliste der Unesco



Die astronomische Uhr in der Marienkirche fasziniert Manfred Schukowski. Sie zeigt 2650 verschiedene Daten an. FOTO: DAPD

ROSTOCK Wenn am Sonntagmorgen die Uhren auf Sommerzeit umgestellt werden, muss bei den Chronometern der Neuzeit kein Rädchen mehr mühevoll von Hand gedreht werden. Bei der fast 550 Jahre alten, immer noch funktionstüchtigen astronomischen Uhr in der Rostocker Marienkirche ist das anders. Da auf den nachträglichen Einbau eines elektronischen Mechanismus verzichtet wurde, muss jemand in der Nacht zum Sonntag in die „Eingeweide“ aus Holz und Eisen klettern, um per Hand das Uhrwerk umzustellen.

Für Manfred Schukowski, 84-jähriger Uhrenfan, Astronom und pensionierter Lehrer, ist dies immer wieder ein spannender Moment. Wobei ihn die Zeitumstellung im März nicht so umtreibt wie die im Herbst: „Für die Sommerzeit muss die große Tagesscheibe nur um eine Stunde vorgestellt werden, das geht relativ einfach. Um sie wieder zurückzustellen,

muss man gegen die Lauf- richtung drehen, das ist schon viel komplizierter.“ Es scheint fast, als ob schon die Konstrukteure im 15. Jahrhundert deutlich machen wollten, dass man die Zeit nicht einfach zurückdrehen kann.

Einzigartiges Wunderwerk

Solche philosophischen Überlegungen kommen Schukowski immer wieder, wenn er vor der Uhr steht. Seit 35 Jahren beschäftigt er sich mit dem mittelalterlichen Wunderwerk, das in dieser Form einzigartig ist: „Die Rostocker Uhr ist zwar weder die älteste ihrer Art noch die größte. Aber sie ist die einzige, die bis heute im ursprünglichen Zustand erhalten ist und auch noch läuft.“

Als astronomische Uhr zeigt sie nicht nur die Zeit. Aus der faszinierenden Vielfalt der Zahlen und Buchstaben auf ihrem metergroßen Zifferblatt lassen sich alle

Daten ablesen, die für einen Christenmenschen im Mittelalter von Bedeutung waren: Sonnenaufgang, Mondphase, Tagesdatum bis hin zum Ostertermin, und das bis zum Jahr 2017.

Doch Schukowski sieht in der Uhr noch mehr, fast eine Art Zeitmaschine: „Sie ist wie ein Mittler zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Menschen, die mehr als 20 Generationen vor mir lebten, haben sie gebaut. Das nächste Zifferblatt gilt bis 2150, also werden noch vier oder fünf Generationen nach mir darauf blicken.“

Dass sie dazu in der Lage sein werden, ist nicht zuletzt ein Verdienst von Schukowski. Er errechnete schon 1994 die Werte, mit denen das neue Zifferblatt versehen wird. „Vor einigen Jahren haben Rostocker Schüler alles noch einmal nachgerechnet und festgestellt, dass alles stimmt“, sagt Schukowski stolz. Das Zifferblatt ist schon angefertigt und liegt in der Kirche bereit, obwohl es

noch fast sechs Jahre dauert, bis es montiert wird.

Schukowski hofft, den Wechsel noch aktiv begleiten zu können. Doch vorher warten andere wichtige Aufgaben. Im Herbst findet in Rostock eine Tagung über mittelalterliche Uhren statt. Von ihr erhofft er sich Rückenwind für den Plan, die astronomische Uhr in die Welterbeliste der Unesco aufnehmen zu lassen.

Mysterien faszinieren

„Es gibt in Europa noch etwa ein Dutzend vergleichbarer Uhren. Ich könnte auch damit leben, wenn mehrere den Titel gemeinsam erhalten würden.“ Obwohl sich Schukowski schon seit mehr als drei Jahrzehnten mit der Uhr beschäftigt, gibt sie ihm noch Rätsel auf: Das Datum wird von einer mittelalterlichen Holzfigur angezeigt, die mit einem Stock auf die richtige Stelle auf dem Zifferblatt deutet. „Ich konnte bis heute nicht herausfinden,

wen die Figur darstellt. Wahrscheinlich stand sie früher einmal woanders.“

Solche Mysterien machen für Schukowski die Faszination der Uhr aus, so wie auch ihre Komplexizität. „In ihr sind Astronomie, Theologie, Mathematik, Technik, Kunst und Handwerk vereinigt.“ Doch ihre Undurchschaubarkeit ist auch eine Herausforderung: Schukowski und der frühere Pastor der Marienkirche, Ulrich Naht, sind vielleicht die einzigen Menschen, die alle Aspekte der Uhr kennen und verstehen.

Achim Berger, *dapd*